

Johannes XXIII. zum 30. Jahrestag der Enzyklika *Divini illius magistri*

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hause und in die Dörfer schicke. «Wieviele Brote hast du denn?» fragst du mich. «Geh und sieh nach!» heißest du mich, der ich ein guter Christ bin und der ich sie alle fortschicken will.

Ich frage meine Frau, ich zähle die Stühle daheim und die Franken im Beutel und lade sie in diesen Tagen einmal zu mir heim: Kollegen allein oder Kollegen mitsamt ihren Frauen und Bräuten, sogar mit etwas oder gar mit viel Fasnachtsschmuck. Sie finden meinen Einfall überraschend (gerade von mir!) und nennen später den Abend bei mir köstlich – zum Wiederholen! Der Herr aber sagt mir: «Das ist eines deiner fünf Brote für die hungernden Tausend!»

Ich werde mir selbst untreu und übe mit meinen Schülern (wenn ratsam, mit gnädiger Zustimmung des steifen Schulvorstandes!) eine Handvoll Narrenspiele ein zum Gaudium für andere Klassen und für die Eltern und erfinde mit meinen Schülern einen Dekor des Klassenzimmers für zwei oder vier Tage, daß sie schwitzen vor Eifer und Stolz – und stecke dem Abwart einen Fünfliber als vorsorgliches Schmerzensgeld zu.

Ist das fromm? Sicher nicht! Aber es ist gerade das, wofür der Meister in diesen Tagen die Seinen lobt: Gesundes Brot für die Hungernden statt scheinheiliger Flucht und Klage.

«Gebt ihr ihnen zu essen!»

–va–

Johannes XXIII. zum 30. Jahrestag der Enzyklika *Divini illius magistri*

Die Enzyklika Pius' XI. über die christliche Erziehung gilt heute wie ehemals

Wir erklären ohne zu zögern, dieses grundlegende Dokument hat von seiner Gültigkeit nichts eingebüßt. Heute wie ehemals besteht die Kirche auf ihrem Recht, ihre eigenen Schulen zu führen, in denen alle Lehrer aus solider Überzeugung die christliche Lebensauffassung vertreten und der gesamte Unterricht im Lichte des Glaubens geboten wird.

Katholische Elternvereinigungen

Wir dürfen aber auch feststellen, daß die klaren Leitsätze Pius' XI. in seiner Enzyklika dem wachsenden Interesse der christlichen Eltern an Schule und Erziehung in den letzten Jahrzehnten entgegengekommen sind. Überall bildeten sich um die Schulen Elternvereinigungen, welche der so wünschenswerten Zusammenarbeit der Familien mit den Lehrern,

denen sie ihre Kinder anvertrauen, nur förderlich sein konnten.

Nationale und internationale Verbände für die katholische Schule

Weiterhin haben sich in verschiedenen Ländern nationale Zentren des katholischen Unterrichtes gebildet mit der Aufgabe, die Anstrengungen der katholischen Schulen zu koordinieren und sie gegenüber den staatlichen Behörden zu vertreten. Diese nationalen Zentren haben sich ihrerseits wieder zu internationalen Verbänden zusammengeschlossen, um im Wirkkreis und in der Vertretung den Dimensionen unserer heutigen Welt zu entsprechen... Wie kann man anders als sich freuen über soviel wertvolle und fruchtbare Arbeit im Dienste der Kirche auf einem Gebiete, das in ihren Augen so wertvoll ist: der Erziehung ihrer Kinder.

Aktive Präsenz der Katholiken in der Welt

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß diese Anstrengungen weitergeführt und verstärkt werden. In einer Zeit, wo die nationalen und internationalen Instanzen, mit Recht besorgt um die geistige und moralische Hebung der Menschheit, in weitem Ausmaß die Verbreitung der Erziehung, der Wissenschaft und der Kultur organisieren, ist die aktive Präsenz der Söhne der Kirche notwendiger als je, um den Standpunkt der Kirche darzulegen, zu vertreten und wenn nötig zu verteidigen...

Mehr katholische Techniker

Vor allem aber möchten wir Euch unsere Besorgnis mitteilen im Angesichte der technischen Entwicklung der heutigen Welt und ihrer Auswirkungen auf die Schule. Der christliche Glaube hat gewiß nichts gegen die Wissenschaft und die Technik, die daraus hervorgeht. Im Gegenteil, ihre Möglichkeiten sind eine Verherrlichung der Schöpfergüte Gottes, der gesagt hat: «Erfüllet die Erde und machet sie euch untertan» (Gen 1, 28). Der Glaube lehrt uns aber auch, daß es sich hier bloß um Mittel handelt, die dem Menschen in die Hand gegeben sind, der sich ihrer zum Guten, leider aber auch zum Schlechten bedienen kann.

Darum scheint es uns heute unumgänglich nötig, daß überzeugte Katholiken in großer Zahl auf diesem in vollster Entwicklung begriffenen Gebiet menschlicher Aktivität gegenwärtig seien, um sie in die vom Schöpfer gewollte Richtung zu lenken. Darum müssen auch viele junge Leute in hochwertigen technischen Schulen eine Verbindung von Fachwissen und tiefchristlicher Erziehung finden, die aus ihnen die berufliche und moralische Elite von morgen macht, deren Welt und Kirche so sehr bedürfen.

Diese Anregungen unserer Hirtensorge sollen Ausdruck unserer Hochachtung für eure Bestrebungen im Geiste der Enzyklika *Divini illius magistri* entsprechend der gegenwärtigen Zeitentwicklung sein. Sie sollen euch auch ermuntern, wie bisher weiter zu arbeiten, um den Forderungen der Kirche und den Wünschen ihres Hauptes in Erziehungssachen zu entsprechen.

Mit dieser Versicherung rufen wir gerne auf jeden von euch, verehrte Brüder und Söhne, einen reichen Gnadenstrom herab, indem wir euch aus ganzem Herzen den innigsten Apostolischen Segen erteilen.

(Aus der Botschaft Johannes XXIII. an die Leiter des Office International de l'Enseignement catholique, die sich zur 30-Jahr-Feier der Enzyklika *Divini illius magistri* in Utrecht versammelt hatten. Gegeben im Vatikan am 18. Dezember 1959. Übersetzung nach dem französischen Urtext. L. K.)

Studiengang eines Sekundarlehrers an der Universität Freiburg und die Anstellungsbedingungen der einzelnen Kantone

1. Studiengang

a) Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

Nach vier Semestern Fachstudien kann an der Universität Freiburg ein Diplom für das Lehramt sprachlich-historischer Richtung an Sekundarschulen erworben werden. Die Prüfung umfaßt einen obligatorischen pädagogischen Teil, die Muttersprache als obligatorisches Fach und zwei Wahlfächer.

Der pädagogische Teil besteht aus:

a) *Theoretischen Vorlesungen und Übungen* in allgemeiner Pädagogik (4 S), spezieller Pädagogik (1 S), allgemeiner Didaktik (1 S), Kinder- und Jugendpsychologie (4 S), im Seminar für allgemeine Pädagogik (2 S), im pädagogischen Oberseminar (1 S).

b) *Praktischen Übungen* in spezieller Didaktik der Se-

Laßt uns das Andenken an unsern lieben Seminardirektor Dormann sel. hochhalten durch starke Beteiligung an der *Bibelwoche Einsiedeln* (17. bis 23. Juli 1960)!